





# Die Sozialdemokraten in der Kriegsfront

Seit dem Ende des Weltkrieges — den sie frisch-fröhlich begrüßt haben — sagen die sozialdemokratischen Phrasenhelden im Zirkel: „Nie wieder Krieg!“ auf. Und es gab immer noch Phrasen, die vor dem Nebel der Phrasen nicht die Wirklichkeit sahen, daß die Sozialdemokraten aller Länder das jeweilige Kriegsbudget ihrer Bourgeoisie bewilligten, jede Kriegshetze gegen die Sowjetunion, jede imperialistische Intervention gegen die unterdrückten Völker mitmachten.

Wegenmüßig, wo die Welt durch den Krieg Japans gegen China bereits in Kriegsflammen leucht, spielen sie eine besonders sinnlose Rolle, um die Massen vom wirklichen Kampf gegen den Krieg abzuhalten. Breitscheid fuhr nach London, Solmann nach Havanna, Tom Sender nach Frankreich, englische und französische Sozialdemokraten nach Deutschland, um „die Massen zu mobilisieren. Wozu? Um sie fest in das Schlepptau der Imperialisten zu nehmen, um die Massen, die die schändliche Rolle des Vorkämpfers schon begreifen, wieder „nach Genf“ zu führen, ihnen vorzubehalten, die kommende Abrüstungskonferenz sei die Sache des Friedens. Breitscheid brachte das Kunststück fertig, im Londoner Kriegspartei-Macdonald anderthalb Stunden über die Kriegshetze zu sprechen und fern Wert zum japanischen Raubzug in China zu legen. Den Kampf der deutschen Sozialdemokratie für die Befreiung der deutschen Bourgeoisie verschleierte er, indem er sagte, daß eine solche Einstellung „menschlich verständlich“ sei. Den Kampf für Abrüstung soll — die imperialistische Abrüstungskonferenz in Genf führen, die von vorherher schon durch die Kriegspartei im Fernen Osten gesprengt ist.

Japan hat den Krieg im Fernen Osten entfesselt — und hinter Japan steht Frankreich. Was machen die Sozialdemokraten dieser Länder, diese Parteiorganisationen, zur Bekämpfung des Krieges?

Die japanische Sozialdemokratie hat sich den Standpunkt ihrer Kampagne zu eigen gemacht, wonach Japan nur „zur Verteidigung seiner durch internationale Verträge garantierten Rechte“ in China Krieg führt. Und getreu dem Grundsatz des Kulturimperialismus Otto Bauer. Die Sozialdemokratie muß dem Staate, in dem sie vorantreibt, das zu seiner Verteidigung notwendige Kriegsbudget geben, haben die japanischen Sozialdemokraten aber nicht Kriegscrediten ihrer Regierung zugestimmt. Sie haben gar nicht daran, die japanischen Arbeiter zum Kampf gegen den Krieg aufzurufen, sondern machen den national imperialistischen Kampf in Japan als „echte Vaterlandsverteidigung“ glänzend mit.

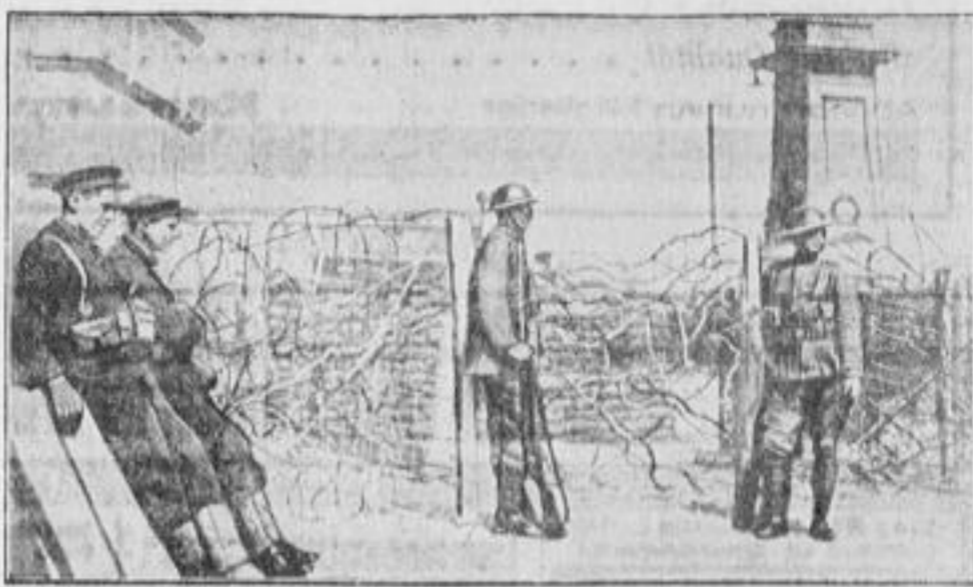
Frankreich hat Japan 500 Millionen Franken Kriegsanleihe im Wert von 500 Millionen gegeben, Frankreich schickt Tag für Tag Schiffe, Kanonen und Munition nach Japan — und die französische Sozialdemokratie? Sie schweigt. Der „Populaire“ schreibt auch da, wo herausgekommen ist, daß die gesamte Pariser Arbeiter über den Vorkämpfer nicht berichtet hat, weil sie mit dem Reich befreundet war — und es eine Ehrenpflicht für die sozialdemokratische Zeitung gewesen wäre, zu sprechen.

„Wieder den Krieg!“, hat die Sozialdemokratie hundertmal den Arbeitern großmäutig zugerufen. Und was ist heute? Die Arbeiter sind als richtig, was Lenin lehrte, daß Kriege unter dem Imperialismus unvermeidbar sind und alles Gerede vom Verhindern dieser Kriege nur eine Phrase ist. Heute erweist es sich, daß die Sozialdemokraten ebenso wie 1914 auch in jedem anderen imperialistischen Krieg die treuen Knappen der Bourgeoisie sind.

Was zeigt sich hier, daß nur die kommunistischen Parteien einen entschiedenen Kampf gegen den Krieg führen können. Täglich kommen Meldungen über von Kommunisten organisierte Streiks in den japanischen Munitionsfabriken, über Streiks in der japanischen Armee, über Aktionen der chinesischen Kommunisten zur Zerlegung der imperialistischen Truppen. Die kommunistische Partei Deutschlands ist als einzige revolutionäre Partei im Zusammenstoß des französischen mit dem japanischen Imperialismus auf, stellt sich als einzige Partei voll und ganz auf die Seite des Proletariats aller Länder, leitet es die von den kommunistischen Parteien bedrohten chinesischen Arbeiter und Bauern durch die Tribulationen der unterdrückten deutschen Volksgenossen.

## Schutz nur für die Bourgeoisie

Die Eingänge zur internationalen Kolonie in Schanghai sind mit Drahtverhauen verbarriadiert. Die Familien der europäischen Bourgeoisie sind geschützt. Die europäischen Soldaten trieben jedoch Tausende von verzweifelten Frauen und Kindern in die brennende Chinesenstadt zurück, aus der sie geflüchtet waren, um den krepierenden Granaten zu entgehen.



# Hungerkrawalle in Rom

## Aufruhr im „Dritten Reich“ — Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte — Schwere Zusammenstöße mit der Polizei — Der Sturm dauert an

Von der italienischen Grenze, 30. Januar. Rom stand gestern im Zeichen gewaltiger Arbeitlosen Demonstrationen, Stürmen auf Lebensmittelgeschäfte und schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Seit Mussolinis March auf Rom, seit dem Herbst 1922, da der Faschismus über Italien herrscht, ist Rom zum erstenmal der Schauplatz solcher Ereignisse. Die Polizei erwies sich dem Ansturm nicht gewachsen. Die Zahl der Demonstranten wuchs lawinenartig. Eine große Reihe von Lebensmittelgeschäften und Magazinen wurde vollständig ausgeräumt. Stundlang beherrschten die Arbeitlosen die Straßen. Zur Zeit dauern die Zusammenstöße noch an.

Die Zahl der Arbeitlosen in Italien hat eine Million weit überschritten. Von diesen erhalten nur etwa 200 000 Unterstützung, die sich zwischen 1,50 Lire und 4 Lire (30—70 Pf.) täglich bewegt, und auch die, die im Genusse dieser Unterstützung stehen, erhalten dieselbe nur für die Dauer von sechs Monaten. Die Not und das Elend der Arbeitlosen sind daher unbeschreiblich.

In früheren Zeiten hatten Arbeitlose Gelegenheit, durch Fremdenführung manches zu verdienen. Im letzten Jahre ist der Zustrom von Fremden nach Italien ziemlich verlegt. Die Ver-

dienmöglichkeiten sind gleich Null. Den Arbeitlosen, deren Ansprüche in Italien doch wöchentlich gering sind, verhungern im buchstäblichen Sinne des Wortes. In letzter Zeit kam es immer häufiger zu kleineren Arbeitlosendemonstrationen. Arbeitlose tauchten im Zentrum der Stadt auf und marschierten mit dem Ruf: „Wir fordern Arbeit und Brot!“ Die Polizei hat stets solche Demonstrationen auseinandergejagt und die Polizei unterdrückt jede Nachricht darüber. Ueber die Frage der Arbeitslosigkeit wird in der Presse überhaupt nicht gesprochen. Man versuchte stets, die Sache so darzustellen, als wären alle vorhandenen Arbeitlosen durch staatliche Unterstützung versorgt.

Denen aber, die mit offenen Augen die Dinge betrachteten, blieb es nicht verborgen, daß sich große Stürme vorbereiten, denn die Lage der Arbeitlosen ist eine solche, daß sie entweder vollständig verhungern oder zu jedem Mittel greifen müssen. Gestern nun brach in Rom der Sturm los.

In allen Städten Italiens, besonders in den Industriezentren, haben die Nachrichten über die Vorgänge in Rom eine ungeheure Wirkung ausgelöst. Ueberall macht sich zwischen den Arbeitlosen eine starke Aktivität bemerkbar. Der Presse ist es nach wie vor verboten, über diese Ereignisse auch nur mit einem Wort zu berichten.

## 17. Parteikonferenz der KPSU.

Moskau, 29. Januar. (Eig. Bericht.) Morgen beginnt die 17. Parteikonferenz der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion geht zur Konferenz mit dem entscheidenden Sieg des Sozialismus in der Stadt sowohl wie auf dem Lande. Sie hat die Fundamente des Sozialismus geschaffen. Es wurde sowohl eine gewaltige Schwerindustrie aufgebaut wie das Dorf zu 60 Prozent kollektiviert. Die glänzenden Erfolge beweisen schlagend die Richtigkeit der Beschlüsse der 16. Parteikonferenz und der bolschewistischen Durchführungs dieser Beschlüsse seitens des Zentralkomitees der KPSU. gegen alle Sumpfpfropfungen rechter Opportunisten und Verschwärmer über angebliche Ueberstepigung des Tempos der Industrialisierung.

## Generalfreie in Lodz

Lodz, 30. Januar. Zur Unterstützung der seit mehr als vierzehn Tagen im Kampf stehenden 2000 Straßenbahnarbeiter und der 20 000 Trikotagenarbeiter, ist heute hier der Generalfreie proklamiert worden.

## Pilsudski reißt nach Bukarest

Warschau, 30. Januar. Marschall Pilsudski bezieht sich in den nächsten Tagen nach Bukarest, wo er mit dem dortigen Generalstab vertrauliche Verhandlungen führen wird.



(Copyright by A-Scharrer, Berlin-Wien.)

**Fortsetzung**

Sie gingen von der Stube in das „Kontor“. Zwei Wände waren mit Bilderregalen verdeckt. Vor dem kleinen Fenster stand ein alter Schreibtisch mit Stuhl. Auf den dunklen Vorhängen vor dem Bilderregal ließen spielende Kinder Bälle, Reifen und Eisenringe nach und von der Ecke her leuchtete eine goldene Lampe und warf verschwenderisch mit ihren Strahlen um sich auf dem Fußboden lag ein Teppich. Albert schrie:

„Du hast ja hier, wie Kaiser Barbarossa!“

„Das sind ja alles alte Klammotten. Aber man richtet sich eben so gut es geht. Jemandem muß man doch bleiben.“

„Aber auch allerhand Miete?“

„Nicht mehr, als eine Wohnung kostet, worauf ich ja noch einmal ein Knecht habe. Und hier hab' ich wenigstens meine Sachen um mich. Sey dich, Albert.“

„Wohl nichts los geht mit der Malerei“, forschte Albert weiter, und Clemens lächelte sehr deutlich die ehrliche Teilnahme an seinem Schicksal. Ein ehrbarer Handwerker stieß zum Lampenschirm herab. „Was das bloß noch werden soll?“ fragte Albert wieder.

Clemens sah auf die veränderte Gestalt Alberts. Er trug schmutzige Schuhe, hatte reine Hände. Aber es waren nicht mehr die menschlichen Hände von früher. In dem glatteborten Gesicht war der letzte Rest der einstmaligen robusten Räte verschwunden. Der vor Wangen aufgebügelte, alte laubere Anzug hing schlaff am Körper.

„Nichts wird! — Von selbst wird gar nichts!“ antwortete Clemens.

„So kann's doch auch nicht weitergehen?“

„Warum nicht? Wenn der Dalkar in den letzten Tagen im Monat nach einem kräftigen Sprung macht, haben die Herrschaften in den paar Tagen soviel Nebenverdienst, um damit die Löhne

für den ganzen Monat zu bezahlen. Sie verkaufen nur in ausländischer Währung. Steuern werden ebenfalls mit entwertetem Geld bezahlt. Frucht- und Transportlöhne liegen weit unter dem Normalstand. Deswegen ist bei uns doch Hochbetrieb, während in andern Ländern tiefer Arbeitslosigkeit herrscht. Ist das so schwer zu begreifen?“

„Klingeln im Vorraum unterbrach die Unterhaltung. Clemens ging nach vorn und Albert folgte. Eine junge, blass Frau stand da. „Sind Sie der Genosse Bodroff?“

„Ja. Was wünschen Sie?“

„Ich möchte Sie einen Moment allein sprechen.“ Clemens ging mit ihr in die „Wohnstube“, Albert ging wieder in das Büro zurück und hörte, wie Clemens hat: „Kommen Sie in einigen Tagen wieder, dann werde ich Ihnen beifällig sein. Sie sollen dann alles auf Heller und Pfennig haben. Nehmen Sie die Kleinigkeit von mir. Nehmen Sie ihm etwas mit dafür, und grüßen Sie ihn. — Und das schief ich Ihnen solange vor. Wir werden, denke ich, schon so viel rausgeholt. Nichts zu danken. Werden schon sehen!“

„Ist was passiert?“ fragte Albert überrascht. „Die junge Frau war ja ganz verblüfft!“

Clemens berichtete: „Sie will ihren Mann im Zuchthaus besuchen. Er sitzt noch vom Kapp-Busch her. Sie hat kein Fahrgeld und hat mich, ihre Eheringe zu kaufen. Ich habe sie gebeten, wieder zu kommen, damit sie dabei ist.“

Albert ging einigemal den Gang auf und ab, blieb vor den Bildern stehen und blätterte in Zeitungen, die in einem Halter an der Wand hingen.

„Das müßte man alles in die Zeitung bringen“, sagte er dann. „So richtig anprangern, die Schweinehunde.“

Clemens sah durch das Schreibtischfenster, wie Hilde über den Hof lief. Sie wollte doch der Mutter beifällig sein, die Stube auszuräumen? Clemens ging rasch nach vorn.

„Was gibt es?“

„Wir müssen sofort den Sach und die Presse fortbringen. Sie sind hinter uns her. Brodmann und Eberling sind verhaftet, und ihre Wohnung durchsucht.“

XI.

Kurz darauf kamen einige Genossen und fuhren Presse und Sach auf einem Handwagen fort. Clemens verließ seine „Wohnung“. Auf der Straße trennten sie sich.

Albert und Hilde gingen zusammen bis zum Viktoriaplatz. „Sag, Mutter, ich bleibe noch ein bißchen auf der Bank am Platz“, sagte Albert da.

„ — — — Mensch, ich ich recht. Ich wollte gerade zu euch kommen. Du siehst nicht gut aus, Albert. Bist du krank?“ Kümmer stand vor Albert.

„Hat mich auch mal gepackt.“

„Schon lange?“

„Sieben Wochen.“

„Donnerwetter! Und da erfährt man kein Sterbenswörtchen, wo man so in der Nähe wohnt? Was macht Margot und die Kinder?“

„Danke, Alles gesund sonst.“

„Wolltest du nach Hause geht?“

„Ich wollte mich noch ein bißchen hier setzen. Ich komme aus der Stadt.“

„Komm, wir setzen uns bei Friede in den Garten. Da gibt es immer 'ne schöne „Weiße“. Trinkt doch eine mit?“

„Können wir machen!“

Das war kein Gatten; das war ein mäßig Nieschen zwischen Straße und Haus. Aus den offenen Fenstern war jedes Wort zu hören.

„Rein Schnaps is' für meine Stammkunden, baß! Werd' mein schönst Geld weggeben für die Reppware, die sie jetzt brauen. Von der Päckchen Tausender wird keiner gewechselt, da kannst du drauf verlassen. Die sollen ihren Schnaps da kaufen, wo sie ihn immer jessoffen ham.“

Der glückselige Wirt sah trumm und grinsend am Tisch. Lachen schlug aus den Bierschalen der Umstehenden. Ein langer Kohlenarbeiter redete auf ihn ein:

„Gulka, du hast 'n Knoll! Wenn du 'ne Aneipe hast, müßtst doch wat oafoolen, sonst müßtst eben dich machen.“

„Koch nicht! Verschiedene Tausender sind erit noch köllig. Det ist erit die erste Kote für mein jerschofnet Bern. Werd' mir hüben und für die Brammochlen Schnaps daß! loolen. So wie id die Pinke intus habe, verflopp id den Laden, und dann werd' id erit mal leben. Kommt her, wollen gleich noch einen geschnippen. Ha—hal hahahaha!“ Das Lachen klang, als jöge jemand eine getrojete Hängel aus.

(Fortsetzung folgt)

# 2 Waggon Amerikanisches Schweineschmalz 48 Pfund nur 48

allerbeste Qualität . . . . .

Abgabe nur an Mitglieder **Konsumverein** **VORWÄRTS**

## F Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen F

<b>Zschieren</b>		<b>Coswig</b>		<b>Neusalza-Spremberg</b>		<b>Brettnig</b>	
<b>Max Klinge, Eibstraße 5</b> Maschinellerei und Fahrrad-Reparaturwerk 55 829		<b>Lederhandlung Liebe</b> Schuhmacher Schillerstr. 59 sämtl. Schuhmacherbedarfsartikel, M.B.R. Preise 55 806		Bekleidungs- und Gespen. zu bekannt billigen Preisen Richard Wagner, Chormarkt 20 55 850		<b>Trinkt BIERE</b> aus der <b>Brauerei Brettnig</b>	
<b>Niedersedlitz-Luga</b> <b>Gasthof Groß-Luga</b> Verkehrslokal der Arbeiter 55 874		<b>Molkerei Benno Kleber</b> Geschäfte; Sachsenstraße 2 Hauptstraße 46 55 807		<b>Galhof „Grüner Baum“</b> Wollwaren-Handlung Hauptstraße 172 55 807		<b>Eisenwarenhandlung Kunath</b> Buchsweilerstraße 212a 10000 alle Eisenwaren, Haus- und 54227) Klempnerarbeiten, Glas und Porzellan	
<b>Niedersedlitz</b> <b>Hermann Wehle &amp; Co.</b> Niedersedlitz — Fernruf: F. 9 0330 Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen Koks, Holz, Torfmoat und Streu Baumaterialien, Möbeltransporte 55 892		Referiert <b>Größe Auswahl in verkauft                  Qualitätsmöbel</b> Oskar Heinze 55 899		H. Heiß- und Wollwaren Hermann Heber, Hauptstr. 1954, Tel. 378 55 808		<b>M. Werner</b> Schützstraße 216 Herren- u. Damenkleid. Herren- u. Damenkleid. Herren- u. Damenkleid. Herren- u. Damenkleid. 55 831	
<b>E. SENF</b> Schulstraße 6 Elektro - Radio Schreib- und Papierwaren 55 893		<b>Coswiger Fischhalle</b> Inh. Hermann Langer, Hauptstr. 21 55 894		<b>Decken-, Damen-, Kinder- und Herren-                  Manufaktur war. kauft man am besten                  bei</b> <b>W. Menzel</b> (Rathf. Karl Siebiger) Bismarckstr. 28d 55 889		<b>Otto Köhler</b> Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik Buchsweilerstr. 5-7, 201 55 828	
<b>Schäfers Spielwaren, Korbbwaren,                  Wirtschaftswaren — Bismarckstr. 2</b>		<b>Radebeul</b> <b>Möbel</b> in allen Preislagen <b>Adolf Andrichs Erben</b> Sidonienstraße 3, am Bahnhof 55 809		<b>F. Sonntag</b> Haus- u. Küchengeräte Hauptstr. 10, 212 55 805		<b>Trinkt                  Großbrettdorfer                  Biere</b> 54130	
<b>Zschachwitz</b> <b>Biergroßhandlung Max Zichofe</b> Simonstr. 15, Bränera-Wasserfabrik Ruf Nr. 5. 91201 55 828		<b>Bädererei Konditorei/Café</b> Inh. Richard Funke Bahnhofstraße 14 55 808		<b>Walter Müller</b> Textilwaren Reichenstraße 9 55 854		<b>Arno Schöne, Inh. Lina Schöne</b> Radeberger Straße 305 Kolonialwaren u. Tabake / 3 Prox. 54132	
<b>Dohna</b> <b>Molkereiprodukte</b> empfiehlt Ernst Heider & Sohn Königsstraße 2/3 55 826		<b>Besucht das                  Union-Theater</b> 55 808		<b>Oppach</b> Kolonial- und Waren Martha Fenske Fugauer Str. 32 55 803		<b>Wollhaus Ewald Senf</b> Radeberger Straße 296 54131	
<b>Schuh-Hoppe, Dohna, Königsstr. 27</b> 55 825		<b>Kolonialwaren / Feinkost</b> Richard Garmelster Inh. Walter Mäcker, Leipziger Straße 53 und Albertplatz 55 801		<b>Canewalde</b> <b>Ernst Bläthe</b> Kolonial- und Genießwaren 55 803		<b>Arno Schoßig</b> Damen-Konfektion Stolpener Straße 294 54131	
<b>Otto Trobisch</b> Anton- straße Nr. 3 Fabrik für Fleisch- und Wurstwaren Filialen: Lockwitz und Heidenau 55 828		<b>Molkerei F. Burkhardt</b> Leipziger Straße 66 / Fernruf 72448		<b>Löbau</b> Referiert 55 808		<b>Julius Parichow, Fleischer</b> Hauptstr. 24 und Stolpener Str. 11 54133	
<b>Heidenau</b> <b>Sugo Nagel, Kreuzstraße 7</b> Brot, Weiß- und Feinbrot 55 815		<b>Arbeitsmittel, Zigarren, Zigaretten von                  Gustav Müller, Dresdner Str. 55</b> 55 802		<b>Bautzen</b> Kleiderstoffe und Konfektion Paul Ditt, Kornstraße 10 55 814		<b>Schuhhaus Weder</b> Hauptstraße 54 — Reparaturwerkstatt 54117	
<b>Haus- und Küchengeräte</b> Paul Seppelt, Dresdner Straße 4 55 815		<b>Arbeitsmittel, Zigarren u. Zigaretten                  von Herrn. Müller, Dresdner Straße 31</b> 55 806		<b>Beerwalde</b> <b>Gasthof                  Beerwalde</b> Auch ein kleines Inserat bringt Erfolg 55 818		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
<b>Otto Grohmann, Königs-Edle Hauptstr.                  Zigarren und Zigaretten</b> 55 818		<b>Dr. Sanghel, Zahnärztin, Zahnärztin,                  Zahnärztin, Zahnärztin — Dresdner Straße 44</b> 55 803		<b>Kamenz</b> <b>Eugen Martin</b> Oskar-Müller-Straße 6 besonders billig in Textil- waren und Trikotagen 54133		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
Referiert 1 55 804		<b>Max Ehrlich, Mittelstraße 1</b> Brot, Weiß- und Feinbrot 55 804		<b>Zigarrenhaus</b> Arthur Synitzschko, Weststraße 6 54132		<b>Ernst Schleifing, Kolonialwaren</b> Stolpener Straße 21 54117	
<b>Lindners                  Eisenhandlung</b> Eisenwaren, W.K.K. Küchengeräte Hauptstr. 29 55 817		<b>Lausa-Weixdorf</b> <b>TEXTIL-BERNSTEIN</b> 54130		<b>Hauswalde</b> <b>Otto Herrmann                  Brot- und Weißbäckerei</b> Buchsweilerstraße 143 54137		<b>Julius Parichow, Fleischer</b> Hauptstr. 24 und Stolpener Str. 11 54133	
<b>Elsa Eckhardt</b> Margaretenstr. 12 Schreib- u. Tank- Schreibwaren 55 816		<b>Kötzschenbroda</b> <b>Reformhaus</b> Bahnhof- straße 18 55 811		<b>Weinböhma</b> <b>Otto Freimuth, Lebensmittel</b> Liköre, Weine und Zigarren 55 814		<b>Schuhhaus Weder</b> Hauptstraße 54 — Reparaturwerkstatt 54117	
<b>Grohmanns Bäckerei</b> Café und Weinstuben Pirnaer Straße 44 55 803		<b>Paul Grelmann, Meißner Str. 46</b> Kolonialwaren Zigarren, Zigaretten und Weine 55 811		<b>Beerwalde</b> <b>Gasthof                  Beerwalde</b> Auch ein kleines Inserat bringt Erfolg 55 818		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
<b>Freital-Dohlen</b> <b>Central-Apotheke</b> Allopathie, Homöopathie Biochemie. Anterigung sämtl. Rezepte, Lieferung für alle Krankenkassen 54282		<b>Benno Winkler, Ruf 71000</b> Holz, Kohlen, Karbonen, Futter- und Düngemittel Johannesbegräbnis 14 55 805		<b>Kamenz</b> <b>Eugen Martin</b> Oskar-Müller-Straße 6 besonders billig in Textil- waren und Trikotagen 54133		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
<b>Foto - Farben                  Laake</b> Martin Ulemann Unt. Dresd. Str. 138 55 812		Referiert 10 55 813		<b>Hauswalde</b> <b>Otto Herrmann                  Brot- und Weißbäckerei</b> Buchsweilerstraße 143 54137		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
<b>Herrn- und Damen-                  Friseur-Salon</b> Luise Haubold Ob. Dresdener Str. 19 Am Capitol 55 808		<b>Freital</b> Referiert 15 55 812		<b>Freital-Deuben</b> <b>Restaurant Alte Post</b> Gesellschaftsraum, Vorkellner - Tel. 541 25		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
<b>Rabenau</b> Reserviert 200 55 841		<b>Dippoldiswalde</b> <b>Ar-Ni-Lichtspiele</b> Lutherplatz 55 264		<b>Freital-Deuben</b> <b>Restaurant Alte Post</b> Gesellschaftsraum, Vorkellner - Tel. 541 25		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		Referiert <b>H. Fleisch- und                  Wurstwaren</b> Kurt Schreiber Schulklasse 55 812		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
<b>Freital-Weißig</b> Fleischer und Restaurant Arno Winkler Junistr. 12 55 812		<b>Stadl-Drogerie                  Rabenau</b> Ath. Heil- und Lindenbergstr. 4 Telefon Freital 289 55 812		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816		<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 18 54118	
H. Heiß- u. Wollwaren gut u. preiswert bei Paul Müller, Bismarckstraße 18 55 871		<b>Freital</b> <b>Freitaler                  Saugkohlen</b> Inhaber W. F. F. F. F. Döhner Str. 1 55 816					



### Der Krieg geht weiter!

Japan setzt in China seinen Feldzug fort. Schanghai wurde stundenlang bombardiert. Nanking soll erobert werden. Charbin steht vor der Besetzung.

### Nar und deutlich

Stellt sich heraus, um was es Japan geht. Die Einflußsphäre soll vergrößert, die Mandschurei soll Kolonie und Aufmarschgebiet für Japan zum Krieg gegen die Sowjetunion werden!

### Nächste Gefahr im Verzug!

Diese Vorgänge erfordern unsere größte Aufmerksamkeit. Jetzt heißt es, alle Kräfte einzuspannen, um den letzten Werkstätten dem faschistischen Einfluß zu entziehen.

### Wes heraus!

Sack in den nächsten Tagen! Jeder Proletarier, den wir dem Einfluß der gegnerischen Presse entreißen, bedeutet Stärkung der Front gegen die Kriegsabsehten der Imperialisten!

### Deshalb werbe

Sack in den nächsten Tagen unermüdlich für die Führerin im Kampf gegen den Faschismus, für die Kommunistische Partei, für die Arbeiterstimme und das illustrierte Volksheft!

## 113000 Erwerbslose in Dresden

### Rasche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Nur noch 47000 erhalten All- oder Krisenunterstützung

Der rasche Ausweis des Dresdner Arbeitsamtes zeigt eine rasche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Dresden. Es sind die Zahl der Erwerbslosen innerhalb der ersten Tage dieses Jahres um rund 5000. Im Bericht des Arbeitsamtes heißt es dazu:

Im Bericht des Arbeitsamtes Dresden haben die ersten Wochen des neuen Jahres eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage gebracht. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

## Enthüllungen aus dem Lager der sächsischen Nazis

### Organisationsstand der NSDAP. Proletarische Elemente wandern ab. Ungeheurer Korruptionssumpf

In der Nummer 18 unserer Zeitung konnten wir i. T. die Zustände in der NSDAP beleuchten. Wir wollen in dem heutigen Artikel eine weitere Vervollständigung für unsere Behauptungen antreten, die zweifellos jedes Mitglied der NSDAP zum Nachdenken zwingen werden. Wenn die Kommunistische Partei sagt, daß die proletarischen Elemente, die irreführt im Lager der NSDAP weilen, erobert werden müssen, so sollen nachfolgende Zahlen diese Behauptung der Kommunisten bestätigen. Der gegenwärtige Stand der NSDAP in Sachsen soll 45 000 eingeschriebene Mitglieder betragen, wovon 3 000 Abonementen des „Freiheitskampfes“ hat. Von diesen angeblichen 45 000 Pa. sind 28 Prozent in der SA organisiert. Nach der sozialen Gliederung sollen 37 Prozent Handarbeiter, 41 Prozent Kopfarbeiter, 6 Prozent Landwirte und 16 Prozent Gewerbetreibende vorhanden sein. In ganz Sachsen befinden sich angeblich 650 Ortsgruppen und die Bewegung ist besonders stark in Südn., West- und Mittelachsen, schwach dagegen in der sächsischen Lausitz und auch in der Gegend um Leipzig herum. Eine solche Zusammenfassung der Mitgliedschaft muß bei der arbeitereindlichen Politik der Führung ungeheure Gegensätze hervorbringen. Die Vorgänge innerhalb der NSDAP beweisen das auf das Beste, denn mit dem Tage wo Hitler vor dem Reichsgericht seinen Schwur leistete und offen die Befehlsgewalt abgab, nur mit legalen Mitteln zu kämpfen, setzte er sich in harten Widerspruch mit einem großen Teil der Parteimitglieder. Der Kurs, der unmittelbar nach der Eröffnung vor dem Reichsgericht einleitete, ließ alles deutlich die Absichten der Parteiführung erkennen. Ganz offen vertritt die NSDAP die Interessen der Großindustriellen. Nicht der einfache Parteigenosse, ob SA-Mann oder nicht, hat das Recht, von der Führung zu fordern, sondern er muß das Maul halten und abwarten was kommt.

Die „Herrnmenschen regieren...“  
Bitter beklagen sich die SA-Proleten über die Handhabung der Geschäfte in der NSDAP. Es ist bekannt, daß der neu-

einsetzende SA-Mann eine Vorbildung durchmachen muß, ehe er ordentliches Mitglied der SA wird. Tritt aber nun ein ehemaliger Offizier in die SA ein, so braucht er diese Vorbildung nicht durchmachen, sondern es wird einfach bestimmt, daß der ehemalige Soldat u. d. die Führung der Sturmabteilung übernimmt. Der alte SA-Führer, der sich vielleicht verdient gemacht hat und vom ersten Tage an von der Fülle auf dem Marschfeld, wird dadurch einfach beiseitegeschoben. Daß eine derartige Maßnahme Empörung auslösen muß, ist selbstverständlich. Und solche Fälle sind zu verzeichnen in Adolau, in der Virnawitzener Vorstadt, in der Neustadt und anderswo. Die Brut der SA-Männer ist grenzenlos und sie erklären, daß die Kommunisten doch recht haben, wenn sie erklären, in der NSDAP regieren die „Herrnmenschen“.

Reklamationen der SA-Männer sind Meutereien...  
Angeregt durch das Treiben, welches vor dem Reichsgericht, haben die proletarischen Mitglieder einen Anstoß. Noch geben nicht alle den entscheidenden Weg, sie wenden sich vielmehr in Form von Protesten an ihre Gauleitungen. Wir sind auch hier wieder in der Lage, aus einem Rundschreiben Nr. 1/32 der Section Virnawitz den Bericht die Richtigkeit unserer Behauptungen nachzuweisen.

„Reklamationen: Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen bei der Gauleitung Briefe einlaufen mit Kritiken oder Reklamationen über diese oder jene Maßnahme von Ortsgruppenleitern und die von einer Anzahl Pa. unterschrieben sind. (Kollektivunterschriften). Eine solche Handlungsweise entspricht nicht der Auffassung des in unserer Bewegung herrschenden Führerprinzips. Ganz abgesehen davon, daß derartige Briefe unbedeutend bleiben, wird in Zukunft eine solche Handlungsweise als Meuterei aufgefaßt und die Beteiligten werden entsprechend behandelt werden. Wir sind kein demokratischer Verein. Wer glaubt, Kritik üben zu wollen — wertvoll ist eine Kritik nur dann, wenn gleichzeitig bessere Vorschläge zu machen sind — der muß Mann genug sein, um die Verantwortung seines Tuns allein auf sich zu nehmen. Ein Verleihen hinter einigen Dutzend Unterschriften ist nicht nationalsozialistisch und steht nicht im Einklang mit den Interessen unserer Bewegung.“

Im April-Heft „Wille und Weg“ wird folgendes angeordnet: „Die KPD (Reichsparteileitung, d. R.) verbietet hiermit ausdrücklich in unseren Versammlungen Diskussionen zu gewahren. Unsere Einstellung zum Gedanken deutschen Führertums, verbietet uns, mit Meutereien zu diskutieren.“

Wir sind der Auffassung, daß das mit der Bezeichnung Kadergehörigkeit noch zu gelinde ausgedrückt ist. Wenn die Mitglieder über die Unterdrückung eines Meiner sprechen, dann ist das Meuterei. Wenn sie über die arbeitereindliche Politik der Parteiführung sprechen, dann ist das Angehörigkeit. Während des Weltkrieges wurden meuternde Soldaten an den Baum gehängt. Was wird Herr Hitler tun, wenn er die Macht hätte? Meuternde Soldaten wurden während des Krieges erschossen, daselbe würde Herr Hitler tun.

Wir fragen nun jeden Nationalsozialisten ob das Meuterei, wenn ihr mit aller Ehrlichkeit um eure Interessen kämpft. Ist das Meuterei, wenn ihre eine sich gegen den Kapitalismus richten? Solltet ihr nicht für die Arbeiter kämpfen? Das hat mit Meuterei absolut nichts zu tun. Aus diesem Grunde sagen wir euch, nicht dort in dieser Partei ist euer Platz, sondern in der Partei der Arbeiter aus den Fabriken und Schächten. Dort findet ihr eure Kameraden, die ohne vom Wege abzuweichen auch unter Einfluß ihres Lebens um die Befreiung kämpfen. Findet den Weg zurück zu eurer Klasse, zu der ihr gehört, denn nichts hat ihr gemein mit Prinzen und Generälen, die nie die Sorge und den Kampf um das tägliche Brot gekannt haben. Sie geben euch nichts von der Freiheit, die ihnen die kapitalistische Republik gibt. Tagtäglich mehren sich die Fälle, wo viele ehemalige Nationalsozialisten zur Kommunistischen Partei kommen. Sie meinten die Freiheit zu machen, daß sie bis dahin der Korruption ihrer Führer gegen die Arbeiter zum Opfer gefallen waren. Sie kämpfen heute mit uns um ein freies sozialistisches Deutschland.

### Der Korruptionssumpf.

Ungeheuerliche Zustände werden uns gemeldet aus der Zeit der Volkshochschulkampagne, die die Dresdner NSDAP im Herbst vorigen Jahres durchführte. Jedem Mitglied wurde ein Brief gestellt, Mitglied der Volkshochschule zu werden und als die Frage der Finanzen gestellt wurde, da erklärten die lauberen Herrschaften, daß das Geld, das jeder einzelne einbringt, zurück-erhalten wird. Kaum ein halbes Jahr ist vergangen, Einzel und Kollektiv schreiben die Mitglieder an die Gauleitung und wollen ihre Gelder wiederhaben. Inzwischen sind einige Anträge eingereicht, die etwas peinlich für die Parteiführung werden können. Ein gewisser Herr Vogtschlag führte leinerecht die Volkshochschulkampagne. Jede Versammlung wurde von ihm benutzt, um die angeblich fanatischen Vorgänge an der Volks-

## 113000 Erwerbslose in Dresden

### Rasche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Nur noch 47000 erhalten All- oder Krisenunterstützung

Im Jahresbericht des Dresdner Arbeitsamtes werden folgende Zahlen angegeben. Die Zahl der Erwerbslosen innerhalb der ersten Tage dieses Jahres um rund 5000. Im Bericht des Arbeitsamtes heißt es dazu:

Im Bericht des Arbeitsamtes Dresden haben die ersten Wochen des neuen Jahres eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage gebracht. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Erwerbslosen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen. Die Ansuchen um Hilfe sind im Vergleich mit dem Vorjahr um weitere 10 Prozent zugenommen.

### Parteiernoffen!

Am Dienstag dem 2. Februar, findet im ganzen Bezirk der Zellentag statt. Auch du mußt unbedingt teilnehmen, da wichtige Fragen zur Tagesordnung stehen.

### „Vom Hakenkreuz zur Roten Fahne!“

Darüber spricht der Genosse Oberleutnant a. D. Friedrich, Bautzen (ehemaliger Sturmführer der NSDAP)

Dienstag, den 2. Februar 20 Uhr in Dresden-Leubnitz Müllers Gasthof (Endstation der Linie 9). — Nationalsozialisten erhalten 1/2 Stunde Redefreiheit! Mitwirkung eines Blasorchesters. — Unkostenbeitrag 10 und 20 Pfennig. KPD, Dresden-Südost.

## Ermittlerung durch Erwerbslose durchkreuzt

(Arbeiterkorrespondenz 163)

Dazu wird uns mitgeteilt: In einer am 28. 1. stattgefundenen Erwerbslosenversammlung der Niederleutniger Erwerbslosen wurde bekannt, daß ein Erwerbsloser schon vor acht Tagen aus seiner Wohnung herausgeworfen worden war, sein ganzes Hab und Gut, keine Möbel, wegen Schulden der Miete auf Veranlassung des Kassenwärters durch den Gerichtsvollzieher gepfändet wurden und im Lagerraum des Spektors Koger auf die gerichtliche Versteigerung warteten. Am 28. 1. fanden sich 100 Erwerbslose vor dem Niederleutniger Rathaus ein, um das Resultat der beauftragten Verhandlung-

### Achtung, Litobleute!

Der Kampf um die werktätigen Frauen ist die Sache der gesamten Arbeiterklasse. — Darum: Keine Versammlung ohne „Die Kämpferin“, die Zeitung der arbeitenden Frauen. Verbreitet die Broschüre: „20 000 Frauen rufen!“

Kommision mit dem Bürgermeister über Zurückführung des Erwerbslosen in seine Wohnung abzuwickeln, der schon acht Tage auf der Polizeiwache geschlafen hatte und dessen Frau, bei ihren Eltern wohnen mußte. Als die Kommission über die ergebnislose Verhandlung mit dem Bürgermeister berichtete und die Erwerbslosen hörten, man müsse erst weitere Verhandlungen mit dem Amtspräsidenten abwarten, erwiderten laute Zwischenrufe, wie: „Quatsch, Uninn, wir müssen die Möbel sofort selbst holen!“ usw. Eine ungeheure Erregung ergriff die Masse. Spontan beschloßen die Erwerbslosen auf die Aufforderung einiger Klassenbewußter Arbeiter, die Möbel des Erwerbslosen aus dem Lagerstübchen des Spektors Koger herauszuholen und in die Wohnung des Erwerbslosen zurückzubringen. Etwa hundert Erwerbslose eilten auf den Lagerplatz des Spektors Koger, besetzten das Büro und nahmen das Telefon in Beschlag. Dann luden sie die Möbel auf zwei leere Tafelwagen, die binnen fünf

Minuten fertig beladen waren, von etwa 50-60 Mann geladen und gezogen im Eiltempo nach der Wohnung des Erwerbslosen zurückbrachten. Dort wurden diese binnen fünf Minuten abgeladen und in die Wohnung des Erwerbslosen hineingetragen. Die leeren Wagen wurden zurückgebracht in den Hof des Spektors, worauf die Erwerbslosen das Büro wieder verließen. Das Ganze war innerhalb 20 Minuten erledigt.

Zentrum Västijö. Ehe mit beschränkter Haftung. Eines der höchsten deutschen Tonfilmunternehmen. Eberlote Sula und Werner Hütterer in den Hauptrollen. Der ganze Film zeigt eine hohe, beinahe langweilige Handlung, Liebe, Sentimentalität, tiefgelungene Klänge, ziemlich korrekte Kostüme, Sekt und unermessliche Tonfilmkünstler grupieren sich um eine der bekanntesten Erbschaftsangelegenheiten. Lediglich die Szene vor Gericht wirkt etwas erheitend. Wenn man sich schon im Tonfilm mit der Ehe beschäftigt, dann sollte man andere Motive wählen. Die Tonwiedergabe war gut. For lösende Höhenzüge fällt auch diesmal nicht aus dem Rahmen kapitalistischer Filmproduktion. Neben ganz uninteressanten Dingen wird ein Eiferkampf zu Ehren des spanischen Ministerpräsidenten Zamora gezeigt. Die Meuterei der Straßengelassen in Danmore (England) wird nur oberflächlich und flüchtig gestreift. Die Kamera weicht nicht das brennende Gebäude, der Richterstatter intervenieren die verwundeten Wärier. Aber warum erscheint kein einziger Sträfling auf der Leinwand? Nun wenn einer von denen eine entsprechende Erklärung am Mikrophon abgibt, dürfte das sehr unangenehm sein für die herrschende Klasse.

Erstaufführung für Dresden: „Der Weg ins Leben“ der erste russische Tonfilm, läuft ab 9. Februar in den Lichtspielen Freiburger Platz.

Wegen häufig gefürchten Zahnbelag sollte man unbedingt kieferärztliche Zahnpolierungen benützen; der Erfolg übertrifft. Unter-Vorkriegsgezeiten.

### Unter Druck der Arbeiter Nazis aus dem Gerichtssaal gemiesen

Am Freitag, dem 29. Januar, sollte auf dem Münchener Weg wegen der Vorkämpfe auf dem Kollin-Balken-Nach im vergangenen Jahre, gegen Arbeiter verhandelt werden. Schon lange vor Beginn waren viele Arbeiter und Nazis erschienen um

hochschule zu besuchen. Dabei spielte der laubere Herr eine Art Streifenrolle. Und heute ist Herr Kochludt aus der NSDAP ausgeschlossen. Von NS-Leuten wird behauptet, Herr K. habe sich finanziell etwas zu Schulden kommen lassen. Auch davon dürfen die Mitglieder nicht sprechen, denn das ist Reuteret. Und so werden sie ihr Geld nie wieder erhalten, weil es vielleicht schon nicht mehr da ist.

Jede Sektion soll nach Anweisung bemüht sein, sich ein Büro zur Abwicklung der Parteigeschäfte zu schaffen. So hat auch die Pirnaitische Sektion ein Sektionsbüro geschaffen und zu diesem Zwecke Sammlungen organisiert für die Anschaffung von Büromöbel. Man hat auch tatsächlich ein sehr nobles Büro eingerichtet, das sogar den Jörn der SA hervorhebt. Es tauchte die Frage auf, lieber von den gesammelten Geldern einmal den erwerbslosen SA-Leuten mehrere Monate Beiträge zu streichen, anstatt ein solches Büro zu schaffen, wo sich die kleinen und großen Führer herumdrücken.

Von derselben Sektion war der frühere Leiter Herr Wilsch, der ein Büro als Privatbesitz inne hat. Seine Frau soll eine Pension beziehen und auch hier sprechen die erwerbslosen SA-Leute ganz offen über verschiedene Eigenheiten des Ehepaars Wilsch. Wir können vielleicht Herrn Wilsch mitteilen, daß bei den Spendenaktionen für erwerbslose SA-Leute Dinge verpackt sind. Wir wollen dabei dem Abschluß der Unternehmung nicht vorzuziehen und werden vielleicht später noch einmal darauf zurückkommen. Wir aber fragen die erwerbslosen SA-Leute, ob sie von dem Wein, der Getreide, dem Geld und von all den Sachen, die Geschäftsleute für erwerbslose SA-Leute gesammelt haben, etwas gesehen haben. Das sind zwar interne Angelegenheiten, aber sie beleuchten sehr gut die Handlungsweise der Leute, die ausschlaggebende Posten inne haben.

**Wir zeigen den Ausweg!**

Ehemalige Nationalsozialisten und auch solche, die noch Mitglieder sind, kommen zu uns und unterbreiten uns ihre Beschwerden. Wir legen, sowohl, wir unterstützen den Kampf und sind bereit, ihm die beste Hilfe zur Entlastung demagogischer Führer zu gewähren. Es ist die höchste Zeit für jeden Arbeiter, Angestellten und Beamten umzukehren, einen anderen Weg zu gehen und zwar den Weg zur revolutionären Arbeiterbewegung, zur kommunistischen Partei. Denn erst dann, wenn Arbeiter, Beamte und Angestellte einig und geschlossen unter Führung der KPD marschieren, werden sie sich freimachen von allen Fesseln der kapitalistischen Gesellschaft.

# Bankrott der Schneider-Brandleristen in Freital

Sie können sich leisten

(Arbeiterkorrespondenz 167)

Das in Freital unter Führung Willi Schneiders etablierte Arbeiterbündnis hat sich, getrieben ihrer Parole „unter allen Umständen Einheitsfront“, gelassen. Unüberwindbare politische Gegensätze führten zu dieser Aktion. Wer laßt da? Wir sind eher geneigt, das Zerwürfnis darauf zurückzuführen, daß die Freitaler KPD die Verderblichkeit ihrer Zweiteilung einsehen, weil sie trotz der jahrelangen Bemühung kein Mensch ernst nimmt. Der Opportunismus in Reinkultur spielte in der Erklärung ihres politischen Führers, die er in zwei aufeinanderfolgenden SPD-Veranstaltungen in Freital gab.

1. Wir müssen mit der SPD ein Stück gemeinsam gehen. 2. Die Politik der KPD ist Wahnsinn. (Siehe Parteipolitikbericht.) Das heißt: Mit Reichswehr Trümpfen als Notverordnung führen. Auf die Organisation und Führung des politischen Kampfes verzichten. Also nach der SPD, oder besser Otto Reuter-Deule „in 30 Jahren ist alles vorbei“ all die fortschrittlichen Forderungen der Arbeiterschaft überstanden zu werden.

Wie denkt sich Schneider den Kampf mit der SPD, auf der Gemeinheitsfront, wo die Spitze schon nach den ersten Schritten auf den todkranken Kapitalismus zeigt? Will er mit Tarnnamen heißen oder Halbenbrot den Wurm vertreiben? Tut er das erstere, so steht seinem Eintritt in die SPD (zu der er sich ja bekannt hat) nichts mehr im Wege. Tritt er aber zu, dann aber SPD-Einheitsfront. Aus dieser Erkenntnis verlassen ihn keine Gedanken. Wollen wir hoffen, daß sie endlich ihren Opportunismus aufgeben und konsequent die Bahn beschreiten, den Weg des Klassenbewußten Arbeiters, zur Verankerung der roten Einheitsfront im Kampf gegen Lohnraub und Wucherzinsen, für ein freies sozialistisches Deutschland, unter Führung der KPD

## Freitaler Polizei macht Gehjagd auf Arbeiterkinder

(Arbeiterkorrespondenz 169)

Am Donnerstag verbot die Freitaler Sozialdemokratische Polizei im Stadtteil Deuden (Grünherdortel) Arbeiter-

kinder, die bei Genossen für die Ploniere sammelten. Mit der Verhaftung wurden die Kinder bis Hainberg, Weißer Hof, in den Wald verlegt. Handelt es sich um Plonier, die bei der Freitaler Polizei Zeit, auf Arbeiterkinder wird eine weitere Veranlassung.

## Verzweckungstat eines Freitaler Erwerbslosen

(Arbeiterkorrespondenz 168)

So viel wie uns bekannt, soll die Winterhilfe allen bedürftigen Menschen, gleich welcher politischen Richtung oder Gewerkschaft unterzeichnetem Austrage. Wie sieht aber die Praxis aus. Auf Antrag eines parteilosen Arbeiters wurde eine Gewährung von ein paar Schuben wurde ihm von leitenden SPD-Wohlfahrtsbeamten Ablemann erklärt: „Er solle nur die Kasse geben, dort bekomme er welche.“ Diese Erklärung verurteilte den Bittenden in solche degreiliche Aufregung, daß er zu einem tätlichen Angriff auf den Beamten hinreißt. Wie weit dies der Fall ist, wissen wir nicht. Jedoch hat sich doch Ablemann sich unter Polizeischutz begab. Dieser Fall hat, was die Arbeiterschaft von den Behörden seitens der Staat über die Vorkommen der Not zu halten hat. Der bürgerliche Staat verlor die Klassen und Reaktionen auf die Klassen für den Notfrei eines Arbeiters hat er kein Gehör.

## UW-Rundgebung in Ottendorf-Ostrilla

(Arbeiterkorrespondenz 158)

Die Ortsgruppe der KPD Ottendorf-Ostrilla veranstaltete eine gelungenere UW-Rundgebung. Der große Saal des Schwarzen Hof war gefüllt. Der Arbeitermandantenklub trug proletarische Kampflieder vor. In starken Beifall fanden. Sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter waren erschienen, um der großen Führer des revolutionären Proletariats, Lenin, Liebknecht und Luxemburg zu gedenken. Stimmlichen Beifall fanden die Worte des Generalsekretärs der UW, der die Aufgabe stellte, den Weg, den die Arbeiterklasse und Rosa Luxemburg bezeichnen, zu Ende zu führen. Lenin hat gezeigt, wie die Arbeiterklasse bereit ist mit dem Kapitalismus. Zwei Arbeiter traten der KPD bei. Das ist ein Erfolg für die rote Einheitsfront!

## Achtung, rote Sportler!

### Arbeiter-Schützen Ostbau-Zentrum

Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr im Ritzhaus, Mitgliederversammlungen. In der KPD ist die Sozialistische Aktion, alles nach dem Plan.

### Nächste Jitzau 1-Oberleitersdorf 1 5:2 (2:2)

Rede Mannschaften fanden sich am Sonntag um 10 Uhr in der Kneipe gegenüber. Das Oberleitersdorf 1 und 2 verlor, belagert das Resultat zur Heiligkeit, 2:2. Konnte die Jitzau um, was sich auch gut bewährte. Die Bezeichnung „Schubert“ mit ihrem Torwart, wurde nun das Ergebnis für die blauen Stürmer. Überlich, Unschönen, werden für den Jitzau zum Kreismeisterschaftsspiel bei 10:0. Jitzau spielte, teilte sich gut in die linke Stürmerreihe ein. Obwohl das letzte Tor zu halten war für den Oberleitersdorf-Torwart, trennten sich beide Mannschaften um Schlußzeit 2:2 für Jitzau. Der Schiedsrichter von Kreisoberleitersdorf wurde gewechselt. Der Anfang ist gemacht, ein ruhiges, kaltes erstes Spiel wurde den anwesenden Zuschauern gezeigt.

Jitzau 2-Oberleitersdorf 2 trennten sich ebenfalls mit 2:2 für Jitzau. Achtung! Anmeldungen werden jeden Freitagabend. Mannschaften in Stadt Wien angenommen. Anfang 2:0. Spielbedingungen sind zu richten an Rudi Bösch, Jitzau 1, Poststraße 9.

# Gebniker Erwerbslosenausschuß vor dem Radi

(Arbeiterkorrespondenz 90)

Der Gebniker Erwerbslosenausschuß stand vor kurzem vor dem Schöffengericht in Baun. Ihm wurde nur Zeit gelassen, gegen die Notverordnung vom 23. März des vergangenen Jahres verstoßen zu haben. Da er angeblich unangemeldet und unangekündigt öffentliche Erwerbslosensammlungen durchgeführt haben sollte. In keinem Falle konnte festgestellt werden, daß der Erwerbslosenausschuß gegen die Notverordnung verstoßen hat. Da die angeführten Versammlungen vom 11., 16. und 24. September lediglich Mitgliederversammlungen waren und in den Geschäftsräumen des RB stattfanden. Alle Angeklagten wurden mangels Beweisen freigesprochen. Nur die Arbeiter B. und K. wurden wegen Beamtenbeleidigung zu 30 und 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Diese Strafen werden dem Zusammenschluß der Arbeiterschaft nicht verhängen. Darum vorwärts im Geiste Lenins, Liebknechts und Luxemburgs für ein freies sozialistisches Deutschland.

## Neue NS-Ortsgruppe in Reinhardtsgrimma

Hier fand am 22. Januar die Gründungsversammlung einer neuen Kote-Hilfe-Ortsgruppe statt. Ein Vertreter der NS-De-

lung Dresden hielt das Referat und zeigte in seinen glänzenden Ausführungen auf, daß Kote Hilfe nötig ist. In der Diskussion sprach ein kleiner Beamter, der mal mit Nationalsozialisten sympathisierte. Er erklärte sich mit den Ausführungen anderer Genossen einverstanden und betonte, daß auch er auf Grund der Notverordnung mit seinem Gehalt nicht mehr auskommen könne. Ein kleiner selbständiger Handwerker forderte auf, gemeinsam mit den Arbeitern Schulter an Schulter den Kampf zu führen für eine bessere Zukunft. Sieben Mitglieder für die Kote Hilfe und ein neues Parteimitglied konnten in dieser Versammlung gewonnen werden. Das ist ein Erfolg, darum werdet und agitiert für die rote Klassenfront.

## Kampfbund gegen Faschismus

Zu der am 6. und 7. Februar 1932 in Dresden stattfindenden Arbeitersitzung des Kampfbundes, Bezirk Dresden, benötigen wir 40 Quartiere. Wir bitten die Anhänger der verschiedenen Arbeiterorganisationen Freiquartiere für eine Nacht zur Verfügung zu stellen und dies der Arbeiterrimme h.m. dem Parteibüro, Columbusstraße 9, und Kampfbund, Konfordienstraße 48, zu melden. Bezirkseitung.

## Geschäftsübernahme

Der Unterzeichnete hat am 1. Februar 1932 das von seinen Eltern 1898 gegründete

### Kohlengeschäft

übernehmen und bittet um gütige Unterstützung Holz-, Kohlen-, Briketts- und Kokshandlung Paul Stöber, Radebeul Dresdner Straße 73

## Friseur Rob. Walther Nachfg. A. Freytag

empfehle ich Josephinenstraße, gegenüber Poierstraße

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel Tuchlager • Feinste Maßschneiderei Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung

### Emil Kohlheldt, Dresden-N. 6

Hauptstr., Ecke Dreikönigskirche u. Ritterstr. 2-4

## Litobleute, Genossen!

Der Buch- und Zeitschriftenvertrieb Sachsen befindet sich Dresden-A., Rosenstraße 76, Hh. 1

## Kauf Kohlen bei Rudolf Fahnauer

Dresden-Neustadt Wilder Mann Straße 53

## Bruno Rietsch

Coita, Cossebauder Str. empfiehlt Brennstoffe aller Art, Schmelz- u. Möbelfahren werden bill. ausgeliefert

# GÖRLITZER

## Teigwaren

fanden auf Grund unseres letzten Angebots so starken Absatz, daß wir dasselbe in nachstehendem nochmals wiederholen, um noch weitere Käuferkreise auf diese günstige Gelegenheit zur vorteilhaften Bedarfsdeckung hinzuweisen!

Schnittnudeln	1 Pfund 36	Hartgrieß-Makkaroni	Anker	1/2 Pfund-Paket 58	1/2 Pfund-Paket 30
Hartgrieß-Makkaroni	1 Pfund 40	Eier-Schnittnudeln	Loe Ri	1/2 Pfund-Paket 66	1/2 Pfund-Paket 34
Eiergräupchen	1 Pfund 50	Hartgrieß-Makkaroni		1/2 Pfund-Paket 63	1/2 Pfund-Paket 32
Eierfiguren	1 Pfund 50	Hartgrieß-Spaghetti		1/2 Pfund-Paket 63	1/2 Pfund-Paket 32
Eier-Griech-Schnittnudeln	1 Pfund 50	Eier-Makkaroni	3 Glocken	1/2 Pfund-Paket 80	1/2 Pfund-Paket 41
Eier-Fadennudeln	1 Pfund 56	Eier-Spaghetti		1/2 Pfund-Paket 80	1/2 Pfund-Paket 41
		Eier-Suppen-Einlagen (bestes Fabrikat)		1/2 Pfund-Paket 18	

Besonders weisen wir hin auf unser außergewöhnlich günstiges

## Sonderangebot: 1 Pfund-Beutel Eier-Schnittnudeln } zusammen 90 1 Pfund-Paket Eier-Makkaroni } nur

..... und auf diese Preise noch 6% Rückgewähr am Jahresabschluss in bar



# Bauarbeiter, nur die RGO zeigt den Ausweg!

Vertreterwahlen in Bauern aus Ersparnisgründen verschoben. Bonze Lorenz verteidigt Notverordnung. Bauarbeiter, erkennt, daß nur die Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition den wirklichen Kampf um die Verteidigung eurer Lebensinteressen führt

(Arbeiterkorrespondenz 165)

In der am 25. Januar stattgefundenen Mitgliederversammlung der Zahlstelle Bauern des RGO gab der Bonze Lorenz einen Bericht über den Stand der Bauernbewegung. Er kritisierte die Wirtschaftslage und die Rolle im Weltmarkt und betonte, daß er nicht unterlassen will die Ursachen der Krise und warum es uns in Deutschland so schlecht geht. Die Mietzinssteuer hat fast keinen Wert mehr, da nur wenige Mittel zum Bau gegeben werden, aber wir müssen die Mietzinssteuer auch weiter belassen, sonst ist kein Geld für die Bauwirtschaft da. Die Mitgliederbewegung betrug im Dezember 1930 1701 Mitglieder im Dezember 1931 1528 Mitglieder. Ausgetreten 25 und wegen rückständiger Beiträge 200 Mitglieder gestrichen.

Genosse Gütler zeigte den Kollegen auf, wenn man die Wirtschaftskrise beurteilen will, muß man die Zusammenhänge verstehen lernen und die Ursachen der Not und des Elends erkennen. Hier tragen der ADGB, DGB und die SPD die Hauptlast an der Verelendung der Arbeiterklasse, da sie jeden Versuch zum Abbruch und somit das Bestehen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gemährleisten.

Der Mitgliederrückgang ist ein Zeichen des Verrats an den Kollegen durch die Verbandsbürokratie. Wohlfahrtsempfänger, welche 18 Pfennig Zusatzbeitrag von ihrer Hungerunterstützung nicht mehr bezahlen können, wurden gestrichen. Gegen diese Maßnahmen wendeten sich alle oppositionellen Kollegen an die Kollegen, daß diese Kollegen weiter Mitglied bleiben sollten und nicht gestrichen werden.

Lorenz gab dann einen Bericht über die letzten Lohnverhandlungen und wollte den Kollegen einreden, daß man jetzt nicht kämpfen könne. Dasselbe Apokryphen stimmte der Vorsitzende Lorenz an. Lorenz dankte Brünning, daß die Notverordnung schon über den Lohnabbau, denn wo wären wir mit den Lohn ohne Notverordnung, die Unternehmer hätten noch viel mehr Abbau gefordert.

Dieser Verteidigungsrede eines Gewerkschaftsvertreters trat die revolutionäre Bauarbeitergewerkschaft (RGO) entgegen und betonte, daß durch die Einwilligung des Lohnabbaues bei den Bauern, die Profite und Ausbeutung der Bauerngehilfen gehen und durch Mithilfe der Gewerkschaftsbürokratie.

Die Lorenz durch radikale Phrasen die Kollegen irre machen nicht, indem er Kampf gegen Lohnabbau und unentgeltliche Beschäftigung nicht, antwortete ihm die Opposition: Wir haben geschlafen gegen Lohnabbau, ihr aber nicht. Lorenz erwiderte: Kollegen, dies ist aber gefährlich.

Es wurde Lorenz auf seiner Tat entlarvt, er will keinen Kampf als treuer Diener seines Bundesvorstandes, welcher auch solche Worte gebraucht, aber dessen Taten arbeitert. Auf Anweisung des Bundesvorstandes schlägt der Vorstand vor, die dieses Jahr fälligen Vertreterwahlen zu verschieben und begründet dies mit „Ersparnisgründen“ und da ja sowieso alles auf der Tagesordnung liege.

Der Redner der Opposition brandmarkte diese Rechtslosigkeit der Mitgliederwahl. Bedeutend sind die Ausführungen von Lorenz. Vertreterversammlung brauche nicht stattfinden, es sei nichts auf der Tagesordnung! Für die Gewerkschaftslider ist es was auf der Tagesordnung, ihre Existenz ist ja gefährdet. Wir wenden uns (scharf gegen diese „Gewerkschaftsdebatte“ welche in derselben Linie liegt wie die Verschlebung der Vertreterwahlen. Ein Antrag, welcher forderte: Auflösung des Vertretersystems und die beschleunigende Einsetzung der Mitgliederwahlversammlung, wurde von dem „Meinen Mussolini“ nicht zur Abstimmung gebracht. Mit einigen Stimmen Mehrheit, bei 50 Prozent Stimmhaltung der Kollegen wurde beschlossen, die Vertreterwahlversammlung zu verschieben. Die verschiedenen Argumente des Bonzen Lorenz und sein tollkühner Kampf gegen die Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition waren von Erfolg.

Wir aber sagen der Bauarbeitergewerkschaft, Kollegen, wie lange wollt ihr noch tatenlos zusehen oder euch offen entscheiden gegen die falsche, auch schädigende Gewerkschaftspolitik der Reformisten? Wie Stimmhaltung oder sagen, was die RGO und RSD sagt

ist richtig, sondern jeder Kollege ein Mitkämpfer um seine Lebensinteressen!

Eine eingebrachte Entschließung für die Kandidatur des Arbeiterkandidaten Thälmann zur Reichspräsidentenwahl fand bei den Anwesenden reges Interesse. Der reformistische Vorstand unterbricht auch hier die Abstimmung mit der saulen Rede, dies gehöre nicht in die Versammlung.

Zum Schluß wendeten sich einige Kollegen gegen die Höhe des Verbandsorgans, „Der Grundstein“, das mit Pöbel und Verleumdung gegen die RGO und RSD operiert.

Kollegen her zur Revolutionären Gewerkschafts-Opposition, kämpft mit unter der kämpferischen roten Fahne Karl Liebknechts und Rosa Luxemburg, für ein freies sozialistisches Deutschland!

## Stillegung der Chromopapierfabrik Krefschmar?

SPD-Betriebsrat fährt mit Unternehmer im Auto. Geispenst der Entlassung vor der Belegschaft. SPD-Bonze Grafe für Krümpersystem. Weg mit diesen Betriebsräten!

(Arbeiterkorrespondenz 159)

Am 7. Januar fanden Verhandlungen mit der Firma über Kurzarbeit und Entlassungen statt. Herr Krefschmar verlangte drei Tage Arbeit. Die eine Hälfte der Belegschaft die ersten drei Tage, die andere Hälfte die letzten drei Tage. Herr Krefschmar drohte mit Stilllegung. Auf die Frage, wann er den Antrag stellen wolle, sagte er: „Da müssen wir sowieso noch mal mit Ihnen verhandeln.“ Der Arbeiterrat lehnte geschlossenen Entlassungen und Kurzarbeit ab. Am 8. Januar stellte jedoch die Firma Stilllegungsantrag, ohne den Arbeiterrat davon zu unterrichten. Am Sonnabend, dem 16. Januar fand eine Verhandlung vorm Obergewerkschaftsamt unter Leitung Dr. Lohmanns statt, in der die Firma Verhinderung der Stilllegung auf Entlassung der Hälfte der Belegschaft beantragte. Der Betriebsratsvorsitzende Reichel (SPD) fuhr mit Herrn Krefschmar und Direktor Renede im Auto zur Verhandlung, nachdem er erst eine Stunde vorher den einen der roten Betriebsräte benachrichtigte, obwohl er es schon am Freitag wußte. Der rote Betriebsrat Schaller verlangte Arbeiterratsitzung, um erst dazu Stellung zu nehmen. Reichel lehnte dies ab. Unter Genosse machte ihn noch darauf aufmerksam, daß er keinerlei Zulage zu geben hat. Bonze Grafe vom RPD und Reichel haben ihre Zulage zu einer Vereinbarung gegeben, die Firma kann in der Zeit vom 15. Februar bis 15. Mai 1932 jederzeit Stilllegung beantragen mit 14-tägiger Sperrfrist. Entlassungen können erst nach einem nochmaligen Antrag stattfinden, da auf den ersten Antrag hin nur Kurzarbeit (Krümpersystem) in Frage kommt. In einer Betriebsversammlung

sollten Grafe und Reichel ihre Schandtat rechtfertigen, was Grafe mit leichtem Gewissen tat. Grafe rühmte sich noch, daß er diesen Kompromiß unterschrieben habe, er schilderte der Belegschaft das Krümpersystem als ein sehr günstiges, besser als Entlassungen, denn es dürfte jeder nur 4 Wochen auslegen und da können diese in den Genuss der halben Unterstützung! Er versuchte weiter die roten Betriebsräte als das hinstellen, was sie selbst sind, indem er aber nur mit Aussagen des Direktors aussticheln konnte. Obwohl der Gesamtarbeiterrat jede Entlassung ablehnte, behauptete er, wir hätten Entlassungen zugestimmt. Aber diese gemeinen, falschen Argumente konnten wir ihm zerpfücken, wie auch sein ganzes Gestammel über seinen Verrat und gegen die RGO. Die beiden roten Betriebsräte hatten es ihm schwer angetan, daß sie seinen Wünschen auswichen, so daß er zum Schluß persönliche Sachen gegen einen angeblichen Funktionär der Partei, dessen Namen er nicht nannte, auspackte, um damit die Versammlung zu zerfetzen. Es ist nicht richtig, daß die oppositionellen Kollegen nicht erschienen waren, wenn ihnen auch das Graue bis oben reicht. Wären alle diese anwesenden Kollegen dagewesen, dann dürfte es diesem Kapitalistenrecht etwas anders zumute gewesen sein.

Kollegen von Krefschmar! Wie lange wollt ihr euch noch von diesen Unternehmerverräten betrogen lassen. Verlangt in einer Betriebsversammlung den Rücktritt des Betriebsrates, wählt euch rote Betriebsräte und kämpft mit der RGO gegen reformistische Verrat und Unternehmerverrät.

## RGO-Betriebsgruppe bei Waldes & Co gegründet

(Arbeiterkorrespondenz 147)

In diesem Betriebe, der die weltberühmten Kohlen- und Trümpf herstellt, herrscht ein ungeheures Antreiberystem. Die Belegschaft, die sich vorwiegend aus jungen Mädchen zusammensetzt, muß sich von den Herren Vorgesetzten alle möglichen Frechheiten horten lassen. Besonders groß ist in dieser Hinsicht der

Betriebsingenieur Steyer. Seinen Ansprüchen nach zu schließen, könnte man eher annehmen, er sei früher einmal Wärter in einem Zoologischen Garten gewesen. Jungarbeiterinnen, die ihm ihre Kontrollkarten vorlegen, betittelt er mit Schloßkop. Er verlangt von ihnen, daß sie bei einem Hungerkassenlohn von 27 Pfennig durchschmitteln, im Lichte arbeiten. Bei schlechtem Material, model selbst Steyer Ausfühware herstellt, weiß er Ausschuh von den Arbeiterinnen zurück. Kennt sie Werk und Frauenzimmer um. Aber die Jungarbeiterinnen sind nicht gewillt, sich länger eine derartige Behandlung gefallen zu lassen. Sie fordern, wenn Steyer keine Schikanen nicht einstellt, daß er entlassen wird. Die erste für diesen Betrieb durchgeführte RGO-Versammlung zeigte, daß auch die Jungarbeiterinnen begreifen, wie sie von der Gewerkschaftsbürokratie und dem reformistischen Betriebsrat verraten und verkauft werden. 18 Aufnahmen für die RGO wurden gemacht und eine Betriebsgruppe gegründet.

Auch in diesem Betrieb werden wir weiter vorziehen um vor allen Dingen die Jungarbeiterinnen, die am meisten ausgebeutet werden und dazu noch die Schikanen eines Steyer erdulden müssen, einzureihen in die rote Klassenfront.

## Oeffentliche Frauenversammlungen

über das Thema:

### „Der Betrug der Preissenkung“

am Montag dem 1. Febr. in der Leutewitzstr. Höhe; Montag den 1. Febr. im Deutschen Haus, Radeberg; Mittwoch d. 3. Febr. in der Schloßschänke, Uebigau; Donnerstag den 4. Febr. in der Krone, Blasewitz; Montag den 8. Febr. im Turnerheim, Cotta. Referenten: Stadtrat Paul Gruner, Lotte Petzold, Else Frölich. Alle Hausfrauen und Arbeiterinnen sind zu diesen Versammlungen geladen. Hausfrauengruppe der RGO. Ortskomitee werktätiger Frauen, Dresden.

## Greiling A-G verlangt Ueberstunden

Roter Betriebsrat fordert Einstellung Erwerbsloser

(Arbeiterkorrespondenz 140)

Obwohl Tausende von Töchtern erwerbslos sind, kümmert sich die Direktion der Greiling-A-G nicht um diese sondern verlangt Ueberstunden in der Tischlerei-Abteilung. Am vergangenen Dienstag wurde der Betriebsrat zur Direktion gerufen, um wegen der Ueberstunden zu verhandeln. Das rote Betriebsratsmitglied lehnte diese Ueberstundenstheorie mit der Begründung ab, daß es so viele Erwerbslose gäbe, die gern arbeiten möchten um ihre elende Lage zu verbessern. Die Direktion erklärte darauf, daß drei Mann eingestellt würden, aber trotzdem Ueberstunden geleistet werden müßten.

Wir als RGO-Vertreter erklären: Keine Ueberstunden, so lange es Erwerbslose gibt. Wenn schon die Arbeitsplätze nicht ausreichen, so muß in zwei Schichten gearbeitet werden, um eine größere Zahl Arbeiter einstellen zu können. So stellen wir die Einheitsfront mit den Erwerbslosen her. Kein Erwerbsloser wird, wie es die reformistische Gewerkschaftsbürokratie den Arbeitern so gerne einreden möchte, zum Streikbrecher an seinen Klassengenossen werden, wenn er sieht, daß die Betriebsarbeiter auch für die Erwerbslosen eintreten.

Arbeiter der Tischlerei! Verlangt eine Abteilungsversammlung, die zu der Ueberstundenstheorie Stellung nimmt, fordert die Einstellung neuer Arbeiterkräfte und stellt so die Einheitsfront mit euren erwerbslosen Klassengenossen her.

## Wer bei Anton Reiche nicht alles mitmacht, flieht auf die Straße

(Arbeiterkorrespondenz 150)

Die Anton-Reiche-A-G hat für ihre Abteilung Drucker eine neue Arbeitszeit diktiert. In dieser Abteilung soll ab 1. Februar die eine Hälfte der Belegschaft Montag bis einschließlich Mittwoch und die andere von Donnerstag bis Sonnabend arbeiten. Die draußen Schichten dürfen vollarbeiten und an einer Maschine besitzt das Zweischichten-System. Wer sich diesem Diktat nicht fügt, flieht auf die Straße. So glaubt die Direktion die Empörung der Arbeiter zu unterdrücken.

Die Arbeiterklasse muß diese Methoden der Direktion ablehnen, und sich nicht gegeneinander auspielen lassen. Sie müssen von den reformistischen Betriebsräten Wästel u. Co. die bis heute nichts dagegen unternommen haben, Rechenschaft verlangen und unter Führung der RGO für ihre Interessen kämpfen.

## Nazi-Betriebsleiter als Sexualverbrecher

So leben die „Erneuerer Deutschlands“ aus. Die reformistischen Betriebsräte bei Redel & Engelmann, Dresden, wollen es nicht verderben. Nur der Kampf unter Führung der RGO befreit solche Zustände

(Arbeiterkorrespondenz 148)

In den Monaten November und Dezember verlangte die Betriebsleitung Ueberstunden ohne die tariflich festgelegten Zulagen zu zahlen. Sowohl der reformistische Betriebsrat als auch die Gewerkschaftsbürokratie gaben ihre Zustimmung. Den Arbeiterinnen gegenüber erlaubte sich der Nazi-Betriebsleiter Stein alle möglichen Frechheiten. Schon seit längerer Zeit geht das Gerücht um, daß der „Herr Betriebsleiter“ Arbeiterinnen zwingt, sich zu Willen zu sein. Bei Ablehnung wird mit sofortiger Entlassung gedroht. Die reformistischen Betriebsräte haben nichts getan, um diesen Gerüchten nachzugehen. Sie glaubten es beim Herrn Betriebsleiter nicht „verschütten“ zu dürfen.

Jetzt endlich wurden einmal durch einen Vorfall die Gerüchte von den Herrn Betriebsleiter ins rechte Licht gesetzt. Eine 16-jährige Jungarbeiterin weigerte sich, dem Nazi-Betriebsleiter als Beiliche zu dienen, worauf dieser ihr erklärte: „Dann werden Sie am Freitag entlassen!“ Durch das Eingreifen des RGO-Betriebsrats wurde die Jungarbeiterin jedoch gezwungen, den Betriebsleiter, welcher ein Monatsgehalt von 300 Mark bezog, zu entlassen. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß er 10 Jungarbeiterinnen mehr oder weniger sich zu Willen gemacht hatte mit der Drohung sofortiger Entlassung.

Arbeiter und Arbeiterinnen von Redel und Engelmann! Das ist der Kampf der „Mittlichen Erneuerer Deutschlands“. So leben diese Nazi-Strolche aus. Ist es nicht Hauptmann Köhm, dann ist es eben ein Nazi-Betriebsleiter, der seinen Pervertierten langen Prekariatsfrauen gegenüber unter Ausnutzung ihrer wirtschaftlichen Notlage freien Lauf läßt. Reformistische Betriebsräte haben diese Schweinereien gedeckt, um es mit diesem „Herrn Pervert“ nicht zu verderben.

Verlangt sofort die Einberufung einer Belegschaftsversammlung in der zu diesen Verhältnissen Stellung genommen wird

Zwingt den Betriebsrat zum Rücktritt und wählt euch rote Betriebsräte, die eure Interessen dem Unternehmer gegenüber vertreten. Macht Schluß mit der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und kämpft unter Führung der RGO.

## Reformistische Betriebsräte flüchten sich auf die Notverordnung

In der Patentpapierfabrik Penig wurde in einer Arbeiterratsitzung zur Neuwahl des Arbeiterrates Stellung genommen. Der Arbeiterrat setzt sich aus 7 RGO-Kollegen und 3 freigewerkschaftlich Organisierten zusammen. Die roten Betriebsratsmitglieder stellen den Antrag auf Rücktritt des gesamten Arbeiterrates, um trotz Notverordnung-Bekämpfung der Belegschaft Gelegenheit zu geben, ihre Vertretung neu zu bestimmen. Bei der Abstimmung enthielten sich die freigewerkschaftlichen der Stimme. In ihrer Begründung fügten sie sich auf die Notverordnung als gesetzliche Grundlage. Damit war der Rücktritt praktisch unmöglich, da ja sonst nur die Erschleute nachrücken würden. In einer Betriebsversammlung wurde zu diesem Verhalten der zwei im Fabrikarbeiterverband organisierten Kollegen Stellung genommen und ihr Verhalten aufs schärfste verurteilt. Durch einstimmigen Beschluß wurden beide Kollegen aufgefordert, ihre Funktion zur Verfügung zu stellen. Beide hatten es aber vorgezogen, gar nicht erst in der Betriebsversammlung zu erscheinen, um den Befehl ihrer Verbandsorgane durchzuführen und den Beschluß der Betriebsversammlung zu sabotieren. Das letzte Wort über diese Angelegenheit spricht die Belegschaft. Durch diese Methode schwindet das Vertrauen der Arbeiter zu den Reformisten immer mehr. Dagegen wächst das Vertrauen zur RGO von Tag zu Tag.

